

Parovaccine bei Periimplantitis

Für eine Periimplantitis ist primär die bakterielle Plaque im submukosalen Biofilm verantwortlich. Entgegen der gängigen Meinung ist eine Periimplantitis relativ häufig: laut einer Untersuchung von Roos-Jansåker und Mitarbeitern waren 16 % von 218 Patienten mit Implantaten von einer Periimplantitis betroffen.¹ Bei der Behandlung ist die Infektionskontrolle durch Plaqueentfernung, Plaquekontrolle und antimikrobielle Maßnahmen wichtig. Antibiotika und antiseptische Mittel zerstören jedoch nicht nur die aggressiven Periimplantitiserreger, sondern auch die physiologischen Bakterien der Mundflora. Eine Therapie mit Parovaccinen stärkt dagegen gezielt das Immunsystem gegen die vorliegenden Erreger.

Die Parovaccinen sind Individual-Arzneimittel, die aus den Periimplantitiserregern des jeweiligen Patienten hergestellt werden. Nach der Isolation werden die Erreger in einem speziellen Verfahren inaktiviert und zur Parovaccine verarbeitet. Der Patient nimmt die Parovaccine anschließend oral ein. Die Periimplantitiserreger wirken jetzt nicht mehr pathogen, können aber das Immunsystem über ihre Oberflächenantigene stimulieren. Die Parovaccine kann so die Immunreaktion auf die Periimplantitiserreger stärken. Darüber hinaus ist die Immunstimulation stammesspezifisch: die Immunreaktion ist auf den Erregerstamm zugeschnitten, der die Entzündung auslöst.

Parovaccine in der Anwendung

Für die Herstellung der Parovaccine werden Papierspitzen aus dem Sulkus des betroffenen Zahns in ein Transportmedium gegeben und an den Hersteller gesendet. In der Regel dauert die Produktion vier Wochen. Die Parovaccine wird in zwei Verdünnungsstufen hergestellt. Der Patient beginnt mit der höheren Verdünnung und nimmt die Tropfen zweimal wöchentlich oral ein. Daraufhin wird die Dosierung langsam gesteigert, um die Eigenregulation der Immunabwehr anzuregen. Die Therapie dauert etwa drei Monate.

Grundlagen

Die Behandlung mit Parovaccinen ist eine Sonderform der Autovaccine-Therapie, die auf der Theorie der Opso-

nie basiert.² Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden knapp 400 Arbeiten zu Autovaccinen aus dem europäischen und amerikanischen Raum publiziert.³ Alexander Fleming arbeitete intensiv an den Autovaccinen, bis er mit dem Penicillin das erste Antibiotikum entdeckte. In der Folgezeit verdrängten die Antibiotika den Gebrauch der Autovaccinen in Westeuropa. Die Arbeiten zu den Autovaccinen wurden vor allem im osteuropäischen Raum weitergeführt. In Deutschland hielt eine kleine Gruppe von Medizinern an der Autovaccine-Forschung fest. Sie legten den Grundstein für die heutige SymbioVaccin GmbH, dem einzigen Hersteller von Autovaccinen in Deutschland.

Literatur

- 1 Roos-Jansåker AM et al.: Nine- to fourteen-year follow-up of implant treatment. Part II: presence of peri-implant lesions. 2006. J Clin Periodontol 33, 290–295.
- 2 Wright, A. E. und S. R. Douglas: Experimentelle Untersuchung über die Rolle der Blutflüssigkeiten bei Phagozytose. In Studien über Immunisierung und ihre Anwendung in der Diagnose und Behandlung von Bakterieninfektionen. 1909 Verlag Gustav Fischer, Jena
- 3 <http://www.autovaccine.de/english/references.html>

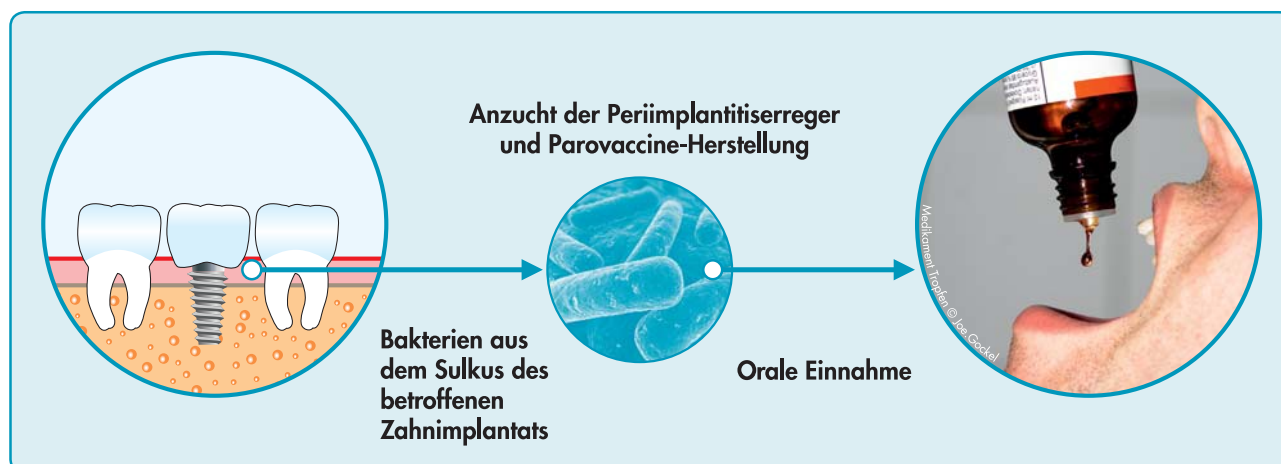
SymbioVaccin GmbH

Auf den Lüppen 8

35745 Herborn

E-Mail: info@symbiovacin.de

Web: www.symbiovacin.de



Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Herstellern bzw. Vertreibern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Ihr Spezialist für

Professionelle Implantatpflege

Vertrauen
Sie dem
Marktführer*

NEU

TePe Implant Kit

das Rundum-Pflegepaket für Implantate

Mit dem TePe Implantat Kit haben Sie 3 ausgewählte Spezialbürsten – TePe Implant Care, TePe Implantat/Orthodontiebürste und eine Interdentalbürste – für die beste Implantatpflege.

www.tepe.com/implantcare

